

2. CIAT in Redefin am 24. und 25. Juli 2021

Das Staatsgestüt Redefin wurde 1820 gegründet und ist seither ein Zentrum, in dem die traditionellen Prinzipien der Pferdehaltung und der Pferdezucht über die Jahrhunderte gepflegt werden. Das Mecklenburger Pferd wird von den Fahrern von heute wieder sehr geschätzt wegen seiner Zugfestigkeit, seines klaren Kopfes und seiner Folgsamkeit. Daher ist das Gestüt der richtige Ort für ein CIAT.



Ein CIAT ist ein Fest für traditionelle Gespanne, die in den traditionellen Fahrdisziplinen miteinander konkurrieren, d.h. dem Zusammenstellen von Gespannen nach Maßgabe der von der Tradition gesetzten Regeln, dem schonenden und vorausschauenden Fahren der Pferde und dem geschickten Lenken eines Gespanns in schwierigen Verkehrssituationen.

Die AIAT hat ein Reglement entwickelt, mit Konkurrenzen, in denen der Vergleich in diesen traditionellen Disziplinen zwischen Fahrern von Gespannen möglich ist. Diese Konkurrenzen heißen CIATs. (Concours International d' Attelage Traditionelle). Obwohl es durch die Corona-Beschränkungen Probleme gab, war die AIAT Deutschland froh, so ein CIAT organisieren und in diesem Jahr am 24. und 25. Juli im Staatsgestüt Redefin, Mecklenburg-Vorpommern, abhalten zu können. Es war das zweite CIAT, das dort abgehalten wurde und alle genossen diese Veranstaltung. Die gemütliche Atmosphäre der Begrüßungsparty am Freitagabend, die humorigen Ansprachen, die dort gehalten wurden und, nicht zuletzt, das elegante Diner, das am Samstagabend im historischen Landstallmeisterhaus gehalten wurde, gaben der ganzen Veranstaltung einen sehr stilvollen Charakter.



Es hatten sich 28 Gespanne angemeldet aber eines fiel aus, weil der Fahrer von den Überflutungen in der Eifel betroffen war. So trafen am 24. Juli 27 Gespanne auf dem Staatsgestüt ein. Die erste Prüfung, genannt „Präsentation“ fand vor dem Haupteingang des Gestüts statt, um den traditionellen „Paradeplatz“ für das Publikum frei zu halten, das schon früh am Tag eintraf, um das Wochenende dort zu verbringen und beide Veranstaltungen zu besuchen, das CIAT und die Konzerte der Mecklenburger Festspiele mit Daniel Hope und Christoph Eschenbach. Trotzdem, die historischen Gebäude des Gestüts im klassizistischen Stil des frühen 19. Jhd. bildeten einen großartigen Hintergrund für die Gespanne, die auf Hochglanz poliert erschienen, die Pferde groß herausgeputzt mit ihren freudestrahlenden Fahrern. Sie stellten sich am Samstag Punkt zwei Uhr der Jury vor (Präsident war Christian de Langlade (F), der auch Präsident der AIAT ist, Tadeusz Kolacz (PL) und Hartmuth Huber (D)).



Es wurden schöne Familiengespanne vorgestellt, wie ein französischer Omnibus (von Millet, Paris), ein Siamese Phaeton (von Lohner, Wien) der für Familienausfahrten gut geeignet ist und mit einem Paar Shagya-Araber bespannt war. Es gab Stadtgespanne wie ein sehr schönes Landaulet



(von Gläser, Dresden) aus Polen, Sportgespanne wie einen Gentleman Phaeton (von Larsen, Kopenhagen) aus Dänemark, ein schickes Damengespann mit Lippizzanern vor einem Vierrad-Rally-Cart oder der Zweispänner Sächsisch-Thüringisches schweres Warmblut vor dem sehr praktischen umbaubaren Gettdorfer (von Lieberknecht, Crimmitschau). Es wurden auch ausgefallene Gespanne vorgestellt, wie ein Demi-Tonneau allerdings nicht aus französischer,

sondern aus englischer Produktion (von Creasey, London, was ziemlich erstaunlich ist, da der Typ in Frankreich häufig, in England aber selten ist) das von einem tollen Pferdchen mit unwahrscheinlichem Vorwärtsdrang gezogen wurde, ein Tandem mit spanischen Pferden vor einem Going-to-Cover-Cart (von Brewster, New York), das aus Belgien kam und ein Zweispänner (ein Hannoveraner mit einem Oldenburger) vor einem Cabriolet in Curricule-Anspannung. Sogar Landanspannungen mit Kaltblütern vor Deutschen Jagdwagen wurden der Jury vorgeführt.

Für Kenner war es eine höchst interessante Vorführung. Die Richter waren sehr erfreut über die Qualität der Gespanne und den Ausbildungsstand der Pferde.

Alle waren guter Stimmung, da das Wetter sonnig und etwas wolkig war und die Temperatur angenehm. Da der Wetterbericht für den folgenden Tag Regen versprach, wappneten sich die Fahrer und die Richter gegen nasses Wetter, wurden aber letztlich enttäuscht, da der Sonntag Morgen frisch und nass war, aber der Regen so etwa um 08:00 Uhr aufhörte und die Sonne schien und der Tag schließlich am Nachmittag ziemlich heiß wurde.

Am Sonntag Morgen starteten die Gespanne zum „Routier“, der Streckenfahrt, in der Gegend um das Dorf Belsch. Auf dieser Strecke von etwa 15 km mussten sich die Fahrer an eine vorgegebene



Geschwindigkeit halten. Sie schloss fünf Fahraufgaben ein, wie sie ein Fahrer jederzeit im Ortsverkehr antreffen kann oder auf Wald- oder Feldwegen (z. B. Rückwärtsrichten, eine Spur einhalten, das einhändige Fahren einer Volte, das Aufnehmen, Trinken und Abstellen eines Glases Champagner beim Geradeausfahren mit einer Hand etc.) Es stellte sich heraus, dass diese Fahraufgaben Probleme bereiteten, nicht weil sie so schwierig wären, sondern weil die Fahrer das Reglement vorher nicht gelesen hatten.



Die Prüfung „Maniabilité“, *vulgo* Kegelfahren, am Nachmittag kam beim Publikum besonders an, weil die Fahrer teilweise ganz spektakulär fuhren. Das erwies sich aber als nicht die effektivste Technik in dieser Prüfung, da dabei viele Bälle abgeworfen wurden. Ein gemäßigtes Tempo war die erfolgreichste Fahrweise. Der Publikumsliebling in dieser Prüfung war das Tandem mit den spanischen Pferden, die den Pacours in beeindruckender Weise absolvierten. Das Klatschen schien kein Ende zu nehmen.



Da unmittelbar nach dem Kegelfahren die Siegerehrung folgte, blieben die Zuschauer und waren von der Szene beeindruckt, die die sich aufreihenden Gespanne bildeten, um auf die Preisverleihung zu warten.



Die Preise wurden von der Schirmherrin der 2. CIAT, Donata Herzogin von Mecklenburg, und den Richtern überreicht. Diese Zeremonie war etwas eilig geraten. Sie dauerte kaum so lange, wie das Abspielen der Hymnen dauerte, weil einige Gespanne unmittelbar nach der Ehrenrunde zum „Paradeplatz“ flitzen mussten, wo sie von Herrn Seite, dem Chef des Gestüts, dem Publikum vorgestellt wurden, der während des Kegelfahrens seine Pferde dem Publikum präsentiert hatte. Jedenfalls waren alle guter Stimmung und klatschten in die Hände, als während der Ehrenrunde die alte beliebte Melodie gespielt wurde:“ Adieu, mein kleiner Gardeoffizier...



Die Gewinner waren:

Ponys Einspänner:
1. Antje Johannsen

2. Regina Schwarzer

Kaltblut Einspänner:

1. Klaus Baumeister

Kaltblut Zweispänner:

1. Torsten Hess

2. Heinz Poll

Kaltblut Einhorn:

1. Theo Wickmann

Einspänner:

1. Andrzej Swewcyk

2. Paolo Fornara

3. Tom Schickedanz

Zweispänner:

1. Heinrich Lindemann

2. Tanja Böhlmann

3. Michael Weng

3. Peter Lange

Tandem:

1. Urbain van de Voorde

Gesamtsieger:

Urbain van de Voorde

